

Kommunales Fahrrad-Netzwerk ohne Hildesheim

Stadt fehlt trotz Ratsbeschluss bei Gründungsversammlung / Grünen-Politiker: Exemplarisch für Haltung

VON RAINER BREDA

HILDESHEIM. Sie wollen Erfahrungen austauschen, ihre Interessen zusammen gegenüber dem Land und dem Bund vertreten und so alle gemeinsam den Fahrradverkehr voranbringen: 24 Kommunen aus Niedersachsen und Bremen haben die Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundlicher Kommunen“ (AGFK) gebildet. Hildesheim soll auf Wunsch des Rates mitmischen. Doch bei der Gründungsversammlung jüngst in Hannover fehlte die Stadt – warum, ließ sich im Rathaus gestern nicht in Erfahrung bringen. Die genaue Ursache für dieses Versäumnis sei ihm auch egal, sagte Grünen-Fraktionschef Ulrich Rübiger dieser Zeitung: „Es gab dazu einen ganz eindeutigen Beschluss.“ Die Verwaltung müsse diesen auch umsetzen. Er sei nicht nur verwundert, sondern auch verärgert, erklärte der Grünen-Chef.

Welche Vorteile das Netzwerk bringen kann, hatte im Herbst eine Vertreterin des entsprechenden Arbeitskreises aus Nordrhein-Westfalen 50 Repräsentanten aus Niedersachsen und Bremen berichtet. Die Argumente waren überzeugend: Am vergangenen Donnerstag hoben 24 Kommunen im Regionshaus in



Der Klingeltunnel ist ein Dauerbrenner. Vielleicht hätten andere Kommunen Lösungs-ideen. Das wird die Stadt allerdings – wenigstens vorläufig – nicht erfahren. Foto: Archiv

Hannover die Rad-Arbeitsgemeinschaft für Niedersachsen und Bremen aus der Taufe.

Unter den Gründern sind kleinere Kommunen wie die Gemeinde Cremlingen, in der 13 000 Menschen leben. Aber auch Schwergewichte wie die Region Hannover, die auf 1,1 Millionen Bewohner kommt, arbeiten in dem Verein mit. Regions-Umwelt-Dezernent Axel Priebis wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Hildesheim müsse ebenfalls dabei sein, meinte schon im Dezember der Rat. Schließlich haben sich Politik und Verwaltung auf die Fahne geschrieben, mehr Menschen zum Radfahren zu bewegen. Ein Fachbüro erstellt gerade ein Rad-Konzept, die Stadt will im Winter die Radwege räumen und zudem generell mehr Geld für den Radverkehr ausgeben – da kann ein Austausch mit an-

deren Kommunen also nicht schaden. Zumal die AGFK ihre Mitglieder beim Personal-, Zeit-, und Kosteneinsatz zum Wohl des Radelns unterstützen will. Das Land Niedersachsen fördert das Netzwerk mit 100 000 Euro im Jahr, Bremen zahlt genauso viel. Ansonsten finanziert sich die Gemeinschaft über Mitgliedsbeiträge. Der richtet sich nach der Einwohnerzahl. Hildesheim müsste danach 2500 Euro im Jahr überweisen.

Der offizielle Startschuss für die Arbeitsgemeinschaft soll im Rahmen der Preisverleihung des Landeswettbewerbs „Fahrradfreundliche Kommune“ am 9. Juli fallen, Verkehrsminister Olaf Lies kürt dann die Gewinner in Hannover. Die Stadt Hildesheim könne es bis dahin noch schaffen, Mitglied zu werden, sagt AGFK-Sprecherin Solveigh Janssen. Die Aufnahmeregelungen seien auf der In-

KOMMENTAR

VON
RAINER BREDA



Anschluss nicht verpassen

Die Bedingungen für Radfahrer lassen sich vielerorts verbessern. In Hildesheim ist der Nachholbedarf besonders groß – vor allem angesichts des ehrgeizigen Ziels, deutlich mehr Menschen aus dem Auto zu holen und auf den Sattel zu kriegen. Da kommt ein Netzwerk wie gerufen, um von anderen zu lernen. Zum Beispiel, wie sich manches auch mit wenig Geld erreichen lässt. Daran muss auch das Rathaus ein Interesse haben – und deshalb dem Verein schleunigst beitreten.

ternetseite des Vereins (www.agfk-niedersachsen.de) zu finden: „Wir haben den Antrag bewusst niedrigschwellig gehalten.“

Geht es nach Grünen-Chef Rübiger, sollte der Aufnahmewunsch aus Hildesheim zügig in Hannover eingehen. „Die Verzögerung zeigt mal wieder, welchen Stellenwert das Radfahren in Teilen der Verwaltung hat“, moniert der Grünen-Politiker.



Bei der HAZ im Internet können Sie unter www.hildesheimer-allgemeine.de/rad über das Thema mitdiskutieren. Stimmen Sie ab oder schicken Sie direkt im Leserforum einen Kommentar ab. Leserbriefe (bitte mit Namen und Adresse) gehen an postkasten@hildesheimer-allgemeine.de. Beiträge können veröffentlicht werden.

Sie haben den Verein gegründet:

Dabei sind die Städte Aurich, Bremen, Celle, Cuxhaven, Emden, Göttingen, Hameln, Hannover, Lüneburg, Nordhorn, Oldenburg, Osnabrück, Papenburg, Rotenburg, Syke, Verden und Wolfenbüttel; die Gemeinde Cremlingen; die Landkreise Grafschaft Bentheim, Göttingen, Northeim, Wolfenbüttel, Region Hannover und der Zweckverband Großraum Braunschweig.